

Beschlussvorlage

zur Behandlung in **öffentlicher Sitzung**

Betreff

Pfandringe an Müllbehältern in der Kölner Südstadt; Beschluss der BV Innenstadt

Beschlussorgan

Betriebsausschuss Abfallwirtschaftsbetrieb der Stadt Köln

Gremium	Datum
Stadtentwicklungsausschuss	06.11.2014
Betriebsausschuss Abfallwirtschaftsbetrieb der Stadt Köln	25.11.2014

Beschluss:

Der Betriebsausschuss Abfallwirtschaftsbetrieb der Stadt Köln beschließt, den Vorschlägen der Bezirksvertretungen Ehrenfeld und Innenstadt nicht zu folgen.

Es werden keine sog. Pfandringe an städtischen Papierkörben zugelassen, auch nicht im Rahmen von Pilotprojekten.

Haushaltsmäßige Auswirkungen **Nein**

<input type="checkbox"/> Ja, investiv	Investitionsauszahlungen	_____€	
	Zuwendungen/Zuschüsse	<input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/> Ja	_____ %
<input type="checkbox"/> Ja, ergebniswirksam	Aufwendungen für die Maßnahme	_____€	
	Zuwendungen/Zuschüsse	<input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/> Ja	_____ %

Jährliche Folgeaufwendungen (ergebniswirksam): ab Haushaltsjahr:

a) Personalaufwendungen	_____€
b) Sachaufwendungen etc.	_____€
c) bilanzielle Abschreibungen	_____€

Jährliche Folgeerträge (ergebniswirksam): ab Haushaltsjahr:

a) Erträge	_____€
b) Erträge aus der Auflösung Sonderposten	_____€

Einsparungen: ab Haushaltsjahr:

a) Personalaufwendungen	_____€
b) Sachaufwendungen etc.	_____€

Beginn, Dauer

Begründung:**Die Bezirksvertretung Innenstadt hat in ihrer Sitzung am 18.09.2014 folgenden Beschluss gefasst:**

Die Bezirksvertretung Innenstadt beauftragt die Stadtverwaltung, mit der AWB kurzfristig geeignete Maßnahmen zu ergreifen, um dem Problem der zerbrochenen (Pfand-) Flaschen im öffentlichen Raum Herr zu werden.

Zu diesem Zweck sollen zeitnah versuchsweise sogenannte „Pfandringe“ zum Einsatz kommen, deren Finanzierung durch Spenden erfolgt.

Als Gebiet bietet sich aus Sicht der Bezirksvertretung Innenstadt der Bereich Chlodwigplatz, Bonner Straße und Alteburger Straße an. Eine Festlegung der genauen Standorte soll in Abstimmung zwischen der örtlichen Initiative, welche die Finanzierung der Pfandringe übernimmt, der Verwaltung und der AWB erfolgen.

Der Versuch soll zunächst für die Dauer eines Jahres durchgeführt werden. Die Erfahrungen mit den angebrachten Pfandringen sollen dann durch die Verwaltung und AWB valide erhoben und ausgewertet werden sowie der Bezirksvertretung Innenstadt vorgestellt werden.

Die Verwaltung nimmt dazu wie folgt Stellung:

Die BV Ehrenfeld hatte am 16.12.2013 einen ähnlichen Beschluss gefasst. Dem Betriebsausschuss Abfallwirtschaftsbetrieb der Stadt Köln wurde von der Verwaltung im Rahmen einer Mitteilung (0780/2014) die begründete ablehnende Haltung der Verwaltung und der AWB dargestellt.

In der Sitzung am 27.03.2014 bat die damalige Ausschussvorsitzende die Verwaltung eine Beschlussvorlage zu diesem Thema vorzulegen, die Verwaltung wies darauf hin, dass zunächst eine Verwaltungsmeinung hergestellt werden müsse.

Mit Duldung der Verwaltung und der AWB wurden in privater Initiative und auf deren Kosten Mitte April 2014 in Ehrenfeld mehrere Pfandringe an Papierkörben der AWB angebracht.

Die damit zwischenzeitlich von den AWB gemachten Erfahrungen stellen sich wie folgt dar:

- Probleme mit der Entleerung, da die innen im Papierkorb befindlichen Stahlbänder der Pfandringe die Plastiksäcke zerreißen, der Müll in den Papierkorb zurückfällt und die Mitarbeiter die Körbe per Hand entleeren müssen (Verletzungsgefahr),
- die Pfandringe behindern die Papierkorbreinigung, da die Nassreinigung nicht flächendeckend durchgeführt werden kann
- die Entnahme von Hundekottüten aus den Spendern wird erheblich erschwert
- die Pfandringe verschmutzen durch die Witterung und Getränkereste schnell und wirken schmutzdelig

Weitere Argumente sprechen gegen die Pfandringe:

- Das Problem von Glasscherben auf den öffentlichen Flächen wird durch Pfandringe nicht beseitigt.
Zum einen sind viele Glasflaschen keine Pfandflaschen (Spirituosen, Wein etc.)
zum zweiten haben die Erfahrungen auf dem Brüsseler Platz gezeigt, dass die mit höherem Pfand belegten Dosen und PET-Pfandflaschen bei der Platzreinigung kaum noch vorhanden sind, während Glas-Pfandflaschen in großen Mengen zurückgelassen werden, weil offenbar die Relation zwischen Gewicht und Pfand (8 ct.) zu ungünstig ist. Auch die privat aufgestellten und aufgehängten „Pfandkisten haben daran nichts geändert.
- Gefahr von Vandalismus durch Missbrauch als „Wurfgeschosse“.
- Ansammlung von Flaschen neben den Papierkörben bei Überfüllung der Pfandringe

Hinzu kommen die von den AWB mit rd. 10.000 € bezifferte Kosten für die Validierung, die weder aus Gebühren noch aus Haushaltsmittel finanziert werden können.

Die Anbringung von Pfandringen widerspricht dem Gestaltungshandbuch für die Innenstadt. Aus stadtgestalterischer Sicht konterkarieren die Pfandringe das Bestreben der Verwaltung, den öffentlichen Raum zu entrümpeln. Die Papierkörbe, werden unnötig „aufgebläht“ und durch das unruhige Erscheinungsbild eines mit Pfandflaschen bestückten Pfandringes optisch prominent. Darüber hinaus besteht die Sorge, dass es – ähnlich wie um Altglascontainer – zu einer Ansammlung von Müll und Glasscherben kommen könnte.